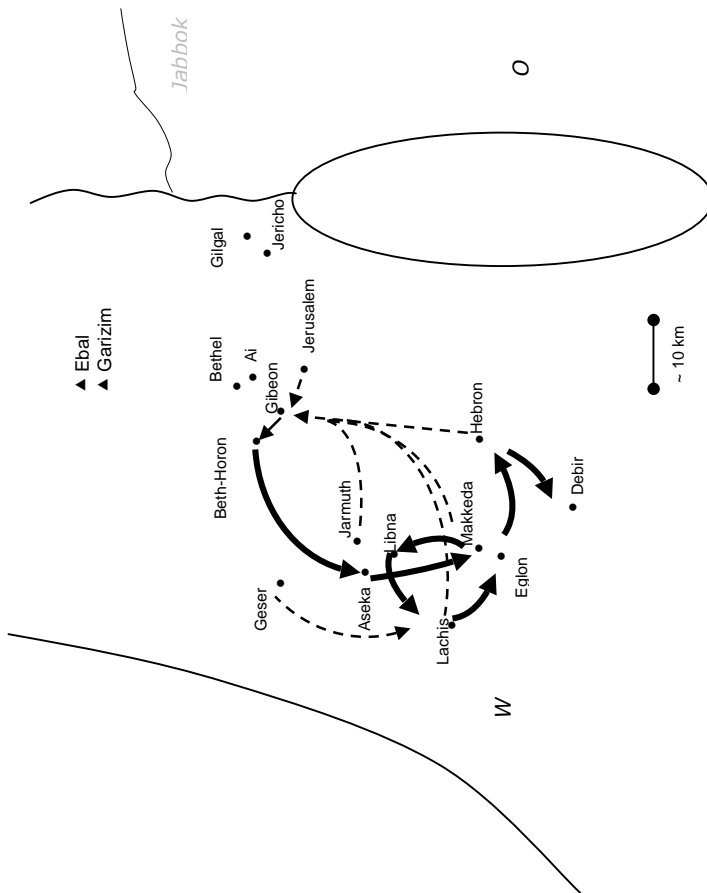


Die Strategie

Josua begnügte sich nicht mit dem grandiosen Sieg bei Gibeon, sondern nutzte die Gelegenheit um den Armeen des Südens das Rückgrat zu brechen.



Prioritäten im Kampf

Josua hätte sich bei Makkeda feiern lassen und sich mit den Häuptionern der 5 Könige zufrieden geben können. Stattdessen schenkt er der „großen Beute“ zunächst keine Beachtung, sondern verhindert einen Rückzug der Feinde in die befestigten Städte: somit konnte eine spätere, möglicherweise langwierige Belagerungstaktik vermieden werden.

Anmerkung: Jerusalem wurde in diesem Feldzug nicht erobert, und blieb als Bastion des Feindes einige 100 Jahre bestehen (2.Sam. 5,6ff)

Auch wir werden am endgültigen Sieg teilhaben (Rö. 16,20; Offb. 3,9). Bis dahin gilt es aber, nicht uns selbst zu feiern sondern die letzten Anrechte des Feindes in unserem Leben loszuwerden.

Auf welchen Gebieten wird unser Glaubensleben oder unser Zeugnis noch beeinträchtigt? Wo möchte der Heilige Geist Fortschritte in uns machen und neuen „Raum“ einnehmen?

Kennzeichen eines guten Anführers

- Den Zielen Gottes Vorrang geben: Josua machte sein Handeln nicht vom eigenen Wohlbefinden abhängig (nach der Schlacht zu Gibeon waren er und die Israeliten sicherlich erschöpft), sondern jagte den Feinden hinterher.
- Die Initiative ergreifen, wenn der Auftrag Gottes klar ist (NB: 21X wird Josua namentlich in den Versen 17-43 erwähnt!)
- Kein Einzelgänger: Josua lässt seine Obersten am Sieg teilhaben. (Jos. 10,24)
- Andere ermutigen: Die Israeliten standen einer großen Übermacht an Kriegsleuten gegenüber. Josuas mutmachenden Worte waren fundiert, weil sie in Gottes Auftrag gegründet waren. (Jos. 10,25)
- Nicht selbstherrlich: der Sieg wird Gott zugeschrieben! (Jos. 10,25+42)
- Gehorsam Gott gegenüber. (Jos. 10,40)
- Geruht wird erst, wenn der Auftrag erfüllt ist. Josua kehrt nicht früher nach Gilgal zurück als das Volk. (Jos. 10,43)